

Gutachten **über die Bachelorarbeit von Lucie Šlosrová zum Thema** **„Das Internet als Raum für den Sprachunterricht“**

Mit dem genannten Thema beschäftigt sich die Verfasserin der vorliegenden Bachelorarbeit in zwei Hauptkapiteln, eingerahmt von einem obligatorischen Einleitungs- und Schlusskapitel. Kapitel eins bildet dabei den theoretischen Teil, in dem Frau Šlosrová zuerst auf Medien, ihre Einteilung und ihre Funktion im Allgemeinen sowie im Fremdsprachenunterricht eingeht. Anschließend befasst sie sich mit den Möglichkeiten des E-Learning und Lernsoftware. Ein Überblick über einige Webseiten zum Deutschlernen sowie verschiedene Formen der Internetkommunikation beschließen den theoretischen Teil. Der praktische Teil beinhaltet die Auswertung einer Umfrage, die mit Hilfe eines Fragebogens durchgeführt wurde, der sich an Deutschlehrer in Tschechien richtet und auf die Nutzung des Internets für Unterricht und Unterrichtsvorbereitung abzielt.

Die inhaltliche Umsetzung des Themas ist im Wesentlichen akzeptabel, der beschriebene Aufbau der Arbeit ist nachvollziehbar, allerdings muss ein Kapitel bei einer weiteren Untergliederung mindestens zwei Unterkapitel aufweisen, was im Unterkapitel 1.5.2 nicht der Fall ist. Anzumerken ist, dass die Autorin an einigen Textstellen die Tendenz zu einem narrativen Stil zeigt, der für eine wissenschaftliche Arbeit unpassend ist. Sie schafft es nicht immer, die wesentlichen Punkte darzustellen, sondern verliert sich in Nebensächlichkeiten, (vgl. z.B. S.18, Ausführungen zum E-Learning). Auch im Abschnitt Unterhaltungsfunktion (S.12) verlässt die Autorin die sachlich-neutrale Darstellungsebene und bringt Thesen und Wertungen, die für die nüchterne Beschreibung der Unterhaltungsfunktion von Medien nicht notwendig sind. Außerdem stellt die Verfasserin Behauptungen auf, die zwar im Rahmen einer Alltagsdiskussion verständlich erscheinen mögen, aber in einer wissenschaftlichen Arbeit belegt werden sollten (z.B. Wirkung der Menschen auf die Medien, S.12). Auch die These auf S.17 „In höchstem Maße ist der Interneteinsatz zur die Vorbereitung (sic) für den Schulunterricht benutzt“ bedarf eines Belegs. Zudem sollte man, gerade wenn es um Definitionen geht, auf Quellen zurückgreifen und daraus zitieren, was die Autorin z.B. in Kap. 1.2 nicht beherzigt (Gleiches gilt auch für die Ausführungen zur Lernsoftware). Was den praktischen Teil angeht, so ist die Zusammenfassung in Kap. 2.3 sehr oberflächlich und hätte durchaus präziser und ausführlicher sein können.

Ein wichtiges Prinzip einer jeden wissenschaftlichen Arbeit ist es, die eigenen Ausführungen und Thesen mit Belegen durch Zitate aus der bzw. durch Hinweise auf die Primär- und Sekundärliteratur zu untermauern. Die gelingt in dieser Arbeit, wie oben beschrieben, nur eingeschränkt. Die ausgewählte Sekundärliteratur ist in Ordnung, sollte aber alphabetisch angeordnet werden. Auch wenn es nicht einfach ist, eine umfangreichere Arbeit in einer Fremdspra-

che zu verfassen, sollte man doch bemüht sein, die sprachlichen Fehler auf ein Minimum zu reduzieren. In der vorliegenden Arbeit gibt es jedoch für eine Abschlussarbeit zu viele sprachliche Mängel.

Die genannten Kritikpunkte zeigen, dass die Studentin dem Anspruch an eine Bachelorarbeit, grundlegende Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens nachzuweisen, nur teilweise gerecht wird. Deswegen schlage ich zur Beurteilung die Note „befriedigend“ vor, was dem tschechischen „dobře“ entspricht und empfehle der Pädagogischen Fakultät der Westböhmisches Universität Pilsen die Arbeit anzunehmen.

19.8.2013


Dietmar Heinrich